

Altbayerische Verlagsanstalt, Vereinigte Druckereien A.-G. in Mühldorf a. J. —

Bilanz für das Geschäftsjahr 1929/30.

	RM	ℒ
Immobilien	183 189	63
Maschinen	21 326	13
Mobilien	11 222	14
Vorräte	51 127	75
Debitoren	40 282	43
Effekten	903	—
Betriebsmittel	7 731	26
Verlust	2 501	03
	318 283	37
Aktienkapital	30 000	—
Hypotheken	81 381	73
Schuldverschreibung	21 425	—
Kreditoren	153 648	82
Erneuerungsfonds	28 827	82
Reservefonds	3 000	—
	318 283	37

Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1930.

	RM	ℒ
Verlust.		
Betriebsunkosten	311 577	32
Abreibungen	10 406	67
	321 983	99
Gewinn.		
Gewinnvortrag	543	62
Betriebseinnahmen	318 939	34
Verlust	2 501	03
	321 983	99

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 288 vom 10. Dezember 1930.)

Eberlin von Günzburg und die Buchdrucker. — Im Jahre 1524 erschien zu Eilenburg unter dem Pseudonym eines Ulrich Sittich eine Schrift Eberlins von Günzburg, deren Titel und Inhalt heute besonders zeitgemäß anmuten: »Mich wundert daß kein Geld im Land ist«. Im Untertitel heißt es: »Lese das Buchlin, so wirst du dich fürrohin verwundern, daß ein Pfennig im Land blieben ist«. Drei Hauptübel der Zeit werden in der in Gesprächsform sehr lebendig geschriebenen Satire als die Ursachen der großen allgemeinen Not hingestellt: die zahlreichen Kriege und das Landsknechtsunwesen, das durch ein Überangebot an Waren hervorgerufene allgemeine Bedürfnis nach Luxus, schließlich Arbeitslosigkeit (!), Arbeitsunlust und übertriebene Kirchensteuern und Kirchenbauten. Der dem Kaufmannsstande gewidmete zweite Hauptteil hat für die Geschichte des Buchhandels besonderes Interesse, weil er in verhältnismäßig früher Zeit Buchdrucker, Verleger und Buchhändler scharf kritisiert. Die wichtigsten Sätze daraus lauten:

»Von Buchdruckern, Büchführern und -schreibern.

Es ist die ganze Welt auf »Reuffen und verkeuffen« gerichtet, darin doch weder Treu noch Glauben gehalten wird. Und wie ehrbar die Kaufleute sind, darf man nicht lernen aus alten Historien der Juden oder Heiden, man gehe an das Exempel derer, die jetzt auch die Hl. Schrift feil bieten und tragen. Siehe zu, wie unbedacht fallen die Drucker auf die Bücher oder Exemplare, ungeachtet, ob ein Ding böse oder gut sei, gut oder besser, ziemlich oder ärgerlich. Sie nehmen an Schandbücher, Buhlbücher, Ihusslieder (sic!), wodurch deren Leser Geld geraubt, Sinn und Herz verwüftet wird. Also werden sie unzähliger Sünde teilhaftig, weswegen selten Glück darin ruht. Was einer zehn Jahre erkrant, das führt der Teufel auf einmal hin. Jetzt sind sie gefallen auf die Lutherischen Büchlein, auf die Hl. Schrift, auch nur um des Nutzens willen. So muß auch Gottes Wort ihrem abgöttischen Geiz dienen, aber Gott wird nicht lange lachen dazu, so wenig er eines Gewinnpredigers schont, so wenig wird er der Gewinnrunder verschonen Auch gebrauchen die Drucker böß Papier, böse Buchstaben, haben kein Acht, ob's wohl korrigieret sei oder nicht, kurz nur ob es verkauft wird, es sei gut oder böß, so sind sie zufrieden, und also wo sie Nutzen suchen, finden sie Schaden, denn sie machen, daß man ungern kauft, und die Ware bleibt ihnen liegen. Ich lobe einen Drucker, der auserlesene Materien druckt, wohl korrigieret, mit hübschen Vittera auf gutem Papier. Solche Leute haben Lob und Nutzen davon, wie man jetzt wohl einige Druckerherren findet hier und da im Land, obwohl ihrer wenig sind« (hier folgt ein längerer Abschnitt

»Von seltsamen Titeln der neuen Bücher«, in dem Eberlin alle Sucht nach Originalität in der Titelgestaltung verurteilt, seine eigenen Schriften einbegriffen!).

Die Schrift ist verzeichnet in Panzers Annalen unter Nr. 2325 und wurde schon damals als »sehr selten« bezeichnet. Obiges Zitat ist einem Exemplar im Besitz von J. Rosenthal, München, entnommen. F. B.

Zeitungsverbot. — Die in Breslau erscheinende Zeitung »Der Schlesische Beobachter« ist auf die Dauer von zwei Monaten, und zwar vom 15. Januar bis einschließlich 14. März 1931, verboten worden.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 12 vom 15. Januar 1931.)

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 9. Januar nach langem schweren Leiden der Hofbuchhändler Herr Ernst Eberling in Bidingen.

Der Verstorbene hatte die angesehene Handlung am 1. Januar 1916 von seinem Vater in Alleinbesitz übernommen, nachdem er bereits seit 1898 Mitinhaber war. Noch zehn Jahre früher war er als Gehilfe in das von seinem Großvater 1869 gegründete Geschäft eingetreten.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Sterbegeldversicherung.

Ich beabsichtige, meine Abonnenten einer Sterbegeldversicherung anzuschließen, die im Auszahlungsfalle etwa 100 RM. betragen soll. Wer hat in solchen Dingen bereits Erfahrungen gemacht? Welche Versicherung übernimmt die Abonnenten zu niedrigsten Sätzen? Auskunft erbittet gegen Erstattung der Unkosten.

Merzig (Saar).

M. Regler.

Familienforschung.

Vielleicht kann einer der Herren Kollegen über Nachfolgendes Auskunft geben: Wo kommt der Name »Regensberg« außer in Münster t. W. und in Stuttgart vor? Die Familie hat um das Jahr 1700 herum in Thorn gelebt, von wo ein Sohn nach Münster i. W. ausgewandert ist. Es sollen aber noch zwei Töchter in Westpreußen geblieben sein. Ist einem Kollegen aus irgendwelchen alten Quellenbüchern usw. bekannt, in welche Geschlechter diese beiden Töchter eingetretet haben oder kann uns jemand zufällig familien-geschichtliche und historische Werke angeben, wo der Name Regensberg vorkommt? Für etwaige Kosten kommen wir selbstverständlich auf. Frandh'sche Verlags-handlung, Stuttgart, Pfifferstraße 5.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel:

Die genormte Buchkarte. Von Horst Kliemann. S. 45.

Kleinschreibung oder Großschreibung? Von Karl Ruprecht. S. 47.

Besprechungen: Maus, Das Übersetzungsrecht der wichtigsten Staaten der Berner Übereinkunft. S. 49 / Welt-dramatik. S. 49.

Kleine Mitteilungen S. 49—52: Einlösung von Gutscheinen beim Verkaufe verlagsneuer Bücher ist Schleuderei / Das Seminar für Buchhandelsbetriebslehre / Deutsch-Englischer Kultur-austausch / Karl May bei Weise's Hofbuchhandlung in Stuttgart / Buchausstellung in Memel vom 12.—21. Dezember 1930 / Vastei, Dresden / Saldo, Hannover / Aus den Vereinigten Staaten / Bilanzen: Gebauer-Schweigsche Druckerei u. Verlag A.-G., Halle; Transmare Verlag A.-G., Berlin; Altbayerische Verlagsanstalt, Vereinigte Druckereien A.-G., Mühldorf a. J. / Eberlin von Günzburg und die Buchdrucker / Zeitungsverbot.

Personalnachrichten S. 52: Ernst Eberling in Bidingen t.

Sprechsaal S. 52: Sterbegeldversicherung / Familienforschung.